Hellerthaler Zeitung

Erscheint Samstags.
Verlagsort: Neunkirchen Kreis Siegen.
Druck und Verlag von Otto Braun Neunkirchen Kreis Siegen.
Postscheckkonto Köln Nr. 105 824 Otto Braun — Fernsprech-Nr. 207.

Bezugspreis
unter Kreuzband 60 ₰ für den Monat,
die Post 45 ₰ monatlich ohne Bestellgeld.

Anzeigenpreis
1 mm einspaltig = 46 mm breit 5 Rfg., Nachlaß lt. Preisliste.
Beilagen 1000 Stück 9 RMk.

Nr. 12. **Neunkirchen, Samstag, den 19. März 1938.** **46. Jahrgang.**

Dunkelbraun, hier und da
r mahagonifarben. Angel
Naturfarbe ist. Das Gesich
bezaubernd in den Farben
n, matte Blässe auf Stirn
u, sehr groß und leuchtend
ervoll geschwungener Form
stellt, nicht künstlich ver
apern sind scheinbar nicht
und beweglich.
n dunkelgrünes Kleid von
ist ganz schlicht, ohne jed
ntem Ausschnitt. Angel
es Parfüm ein. Es riecht
fallenden Blättern, einer
em Reiz.
Gestalt und ganz entfern
ber das Fremde ist vor
dem matten Blond in ei
gewechselt. Die Augen
und ganz verändert dur
se ist ganz schmal, lang
cht ganz der alten Angel
Schleiern und Schleier

Erfolg haben", sagt Ma

sagt sie ruhig. „Ich hab

erstaunt aus.
ämen aus diesem Grunde
s waren bei mir in Be

Behandlung beginnen
nd mit leichter Ungeduld
ht aus zwei Abteilungen
ffiersalon, Manicure un
3. Und der kosmetisch
r Leitung von Dr. me
Hause eine Reihe vo
e wollen, können Sie s
wird kosten: ungefähr
hnet.
Bourray", sagt Angel
uf an." Sie denkt daran
ft und ihr freudestrahlen
nun endgültig gerett
n Scheck von ihrer Bank
rung ihres kleinen Spar

."
olgt).

-Verdunkelungspapier,
-Abblendtrichter
zu haben bei Otto Braun

kommt von Deutschland soll man euch nicht schauen,
ang den stolzen Gang die Donau geht,
ang sich hoch der Alpen Gipfel bauen,
ng des Doppeladlers Banner weht!
Deutschland ist, da soll auch Oesterreich wohnen,
Parlament trennt Nationen!"

Friedrich Beck, 1849.

Großdeutschland vereinigt!

Oesterreich zum Reich zurückgekehrt.

ohl selten haben sich im Laufe weniger Tage Er-
so überstürzt, wie Ende vergangener Woche. Unsere
in Oesterreich sind zu uns zurückgekehrt, Groß-
and ist erstanden. Adolf Hitler ist der Führer
Deutschen vom Rhein bis zur Memel, von der
e bis zum Brenner!

as in der Nacht von Freitag auf Samstag der
ck fortlaufend Nachrichten brachte, horchte mit
and die ganze Welt auf. Die Spannung stieg,
nach dem Rücktritt des Bundeskanzlers Schusch-
mit der Leitung der provisorischen Regierung beauf-
Minister Seyß-Inquart durch ein Telegramm den
hat, zur Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung
Blutvergießen zu vermeiden, deutsche Truppen
enden. Entschlossen griffen in dieser Nacht auch
erreichischen Nationalsozialisten zu, sie wurden sofort
er Lage und ein völliger Umschwung der Ver-
trat ein.

m Samstag mittag wurde durch Reichsminister
bbels folgender

Aufruf des Führers

ausgegeben:

Berlin, 12. März 1938.

tsche! Mit tiefem Schmerz haben wir seit Jahren das
unserer Volksgenossen in Oesterreich erlebt. Eine ewige
liche Verbundenheit, die erst durch das Jahr 1866 gelöst
im Weltkriege aber eine neue Besiegelung erfuhr, fügt
sich seit jeher ein in die deutsche Volks- und Schicksals-
schaft. Das Leid, das diesem Lande erst von außen und
dann von innen zugefügt wurde, empfanden wir als unser eigenes,
aber umgekehrt wissen, daß für Millionen Deutsch-Oester-
reicher das Unglück des Reiches die Ursache der gleichen Be-
drängnis und Teilnahme war. Als in Deutschland die Nation
zum Siege der national-sozialistischen Idee wieder den Weg
fanden zu Selbstbewußtsein eines großen Volkes fand, begann
in Oesterreich eine neue Leidenszeit bitterster Prüfungen. Ein
Volk, dem jeder legale Auftrag fehlte, versuchte seine von der
überwältigenden Mehrheit des Volkes abgelehnte Existenz durch
das Mittel des Terrors, der körperlichen und wirtschaftlichen
Knechtung und Vernichtung aufrecht zu erhalten. So konnten
wir als großes Volk erleben, daß mehr als 6 Millionen Men-
schen unserer eigenen Herkunft von einer ziffernmäßig kleinen
Minderheit unterdrückt wurden, die es einfach verstanden hatte,
sich den Besitz der dazu notwendigen Machtmittel zu bringen.

Der politischen Entrechtung und Knebelung entsprach ein
wirtschaftlicher Verfall, der in furchtbarem Gegensatz stand zur
Blüte des neuen Lebens in Deutschland. Wer konnte es diesen
unseren Volksgenossen verdenken, daß sie ihre Blicke sehn-
suchtsvoll nach dem Reich richteten? Nach jenem Deutschland, mit
dem sie Vorfahren durch so viele Jahrhunderte verbunden waren,
für das sie einst im schwersten Kriege aller Zeiten Schulter an
Schulter kämpften, dessen Kultur ihre Kultur war, zu der sie selbst
in vielen Gebieten höchste eigene Werte beigesteuert hatten.
Diese Gesinnung unterdrücken hieß nichts anderes, als Hundert-
tausende von Menschen zu tiefstem Seelenleid verdammen. Allein
vier Jahren dieses Leid noch geduldig ertragen wurde, dann
mit dem steigenden Ansehen des Reiches der Wille, die Unter-
drückung zu beseitigen, immer heftiger geworden. Deutsche! Ich
habe in den letzten Jahren versucht, die früheren Machthaber in
Oesterreich vor diesem ihrem Wege zu warnen. Nur ein Wahn-
sinniger konnte glauben, durch Unterdrückung und Terror den
Menschen die Liebe zu ihrem angestammten Volkstum auf die
Dauer rauben zu können. Die europäische Geschichte beweist es,
daß in solchen Fällen nur ein um so größerer Fanatismus gezüchtet
wird. Dieser Fanatismus zwingt dann die Unterdrücker zu immer
neuen Methoden der Vergewaltigung zu greifen, und diese
erregen den Abscheu und den Haß der davon Betroffenen.
Ich habe weiter versucht, die dafür verantwortlichen Macht-
haber zu überzeugen, daß es auf die Dauer aber auch für eine
Nation unmöglich, weil unwürdig ist, fortgesetzt zusehen zu
müssen, wie Menschen gleicher Volkszugehörigkeit nur wegen ihrer
Gesinnung oder ihrem Bekenntnis zu diesem Volkstum oder
wegen ihrer Verbundenheit mit einer Idee unterdrückt, verfolgt
und ausgerottet werden. Ueber 40 000 Flüchtlinge hat allein
das Reich bei sich aufnehmen müssen, 10 000 andere sind in
kleinen Lande durch die Gefängnisse, Kerker und Anhalte-
gewandert, Hunderttausende sind an den Bettelstab gebracht
sind verelendet und verarmt. Keine Nation der Welt
auf die Dauer diese Zustände an ihrer Grenze dulden
außerdem sie verdiente es nicht anders, als selbst miß-
zu werden! Ich habe mich im Jahre 1936 bemüht, irgend
Weg zu finden, der die Aussicht bieten konnte, die Tragik
Schicksals dieses deutschen Bruderlandes zu mildern, um so
zu einer wirklichen Aussöhnung gelangen zu können.
Abkommen des 11. Juli wurde aber nur unterzeichnet,
nächsten Augenblick schon wieder gebrochen zu werden.
Feindseligkeit der überwältigenden Mehrheit war geblieben,
entsprechende Stellung als Paria in diesem Staate wurde nicht
ert. Wer sich zum deutschen Volkstum offen bekannte, blieb
ganz gleich, ob er nationalsozialistischer Straßenarbeiter
ein verdienter Heerführer des Weltkrieges war. Ich habe
auch ein zweites Mal versucht, eine Verständigung herbei-
zuführen. Ich bemühte mich, dem Repräsentanten dieses Regimes,
der selbst als dem vom deutschen Volk gewählten Führer
eines eigene legitime Mandat gegenüberstand, — ich bemühte
mich verständlich zu machen, daß dieser Zustand auf die Dauer
nicht sein würde, da die steigende Empörung des öster-
reichischen Volkes nicht mit steigender Gewalt ewig niederge-
halten werden könnte, daß hier von einem gewissen Augenblick
an es auch für das Reich untragbar sein würde, einer solchen
Vergewaltigung noch länger stillschweigend zuzusehen.

Denn wenn heute schon koloniale Lösungen von Fragen des Selbstbestimmungsrechts der betroffenen niederen Völkerschaften abhängig gemacht werden, dann ist es unerträglich, daß 6½ Millionen Angehörige eines alten und großen Kulturvolkes durch die Art seines Regimes praktisch unter diese Rechte gestellt sind. Ich wollte daher in einem neuen Abkommen erreichen, daß in diesem Lande allen Deutschen die gleichen Rechte zugewiesen und die gleichen Pflichten auferlegt würden. Es sollte diese Abmachung eine Erfüllung sein des Vertrages vom 11. Juli 1936. Wenige Wochen später mußten wir leider feststellen, daß die Männer der damaligen österreichischen Regierung nicht daran dachten, dieses Abkommen sinngemäß zu erfüllen.

Um aber für ihre fortgesetzten Verletzungen der gleichen Rechte der österreichischen Deutschen sich ein Alibi zu verschaffen, wurde nun ein Volksbegehren ersonnen, das bestimmt war, die Mehrheit dieses Landes endgültig zu entrechten! Die Modalitäten dieses Vorganges sollten einmalige sein. Ein Land, das seit vielen Jahren überhaupt keine Wahl mehr gehabt hat, dem alle Unterlagen für die Erfassung der Wahlberechtigten fehlen, schreibt eine Wahl aus, die innerhalb von knapp 3½ Tagen stattfinden soll. Es gibt keine Wählerlisten, es gibt keine Wahlkarten, es gibt keine Einsichtnahme in die Wahlberechtigung, es gibt keine Verpflichtung zur Geheimhaltung der Wahl, es gibt keine Garantie für die unparteiische Führung des Wahlaktes, es gibt keine Sicherheit für die Auszählung der Stimmen usw.

Wenn dies die Methoden sind, um einem Regime den Charakter der Legalität zu geben, dann waren wir Nationalsozialisten im Deutschen Reich 15 Jahre lang nur Narren gewesen. Durch 100 Wahlkämpfe sind wir gegangen und haben uns mühselig die Zustimmung des deutschen Volkes erobert. Als mich der verewigte Reichspräsident endlich zur Regierung berief, war ich der Führer der weitaus stärksten Partei im Reich. Ich habe seitdem immer wieder versucht, mir die Legalität meines Daseins und meines Handelns vom deutschen Volk bestätigen zu lassen, und sie wurde mir bestätigt. Wenn dies aber die richtigen Methoden sind, die Herr Schuschnigg anwenden wollte, dann war auch die Abstimmung im Saargebiet einst nur eine Schikane eines Volkes, dem man die Heimkehr in das Reich verwehren wollte.

Wir sind hier aber einer anderen Meinung! Ich glaube, wir dürfen alle stolz darauf sein, daß wir gerade anläßlich dieser Abstimmung im Saargebiet in so unanfechtbarer Weise vom deutschen Volke das Vertrauen erhalten haben. Gegen diesen einzig dastehenden Versuch eines Wahlbetruges hat sich endlich das deutsche Volk in Oesterreich selbst erhoben. Wenn aber diesmal das Regime nun wieder beabsichtigt, mit brachialen Mitteln die Protestbewegung einfach niederzuschlagen, dann konnte das Ergebnis nur ein neuer Bürgerkrieg sein. Das Deutsche Reich duldet es aber nicht, daß in diesem Gebiet von jetzt an noch Deutsche verfolgt werden wegen ihrer Zugehörigkeit zu unserer Nation oder ihrem Bekenntnis zu bestimmten Auffassungen. Es will Ruhe u. Ordnung.

Ich habe mich daher entschlossen, den Millionen Deutschen in Oesterreich nunmehr die Hilfe des Reiches zur Verfügung zu stellen. Seit heute morgen marschieren über alle Grenzen Deutsch-Oesterreichs die Soldaten der deutschen Wehrmacht!

Panzertruppen, Infanteriedivisionen und die SS-Formationen auf der Erde und die deutsche Luftwaffe am blauen Himmel werden, selbst gerufen von der neuen nationalsozialistischen Regierung in Wien, der Garant dafür sein, daß dem deutschen österreichischen Volk nun in kürzester Frist die Möglichkeit geboten wird, durch eine wirkliche Volksabstimmung seine Zukunft und damit sein Schicksal selbst zu gestalten. Hinter diesen Verbänden aber steht der Wille und die Entschlossenheit der ganzen deutschen Nation! Ich selbst als Führer und Kanzler des Deutschen Volkes werde glücklich sein, nunmehr wieder als deutscher und freier Bürger jenes Land betreten zu können, das auch meine Heimat ist. Die Welt aber soll sich überzeugen, daß das deutsche Volk in Oesterreich in diesen Tagen Stunden seligster Freude und Ergriffenheit erlebt. Es sieht in den zu Hilfe gekommenen Brüdern die Retter aus tiefster Not.

Es lebe das nationalsozialistische Deutsche Reich!
Es lebe das nationalsozialistische Deutsch-Oesterreich!

Adolf Hitler."

Als am Samstag morgen an vielen Stellen deutsche Truppen die Grenze überschritten, während gleichzeitig in der Luft Kampfgeschwader voraus zogen, da wurden diese in Oesterreich mit ungeheurem Jubel von der Bevölkerung begrüßt. Abteilungen des Bundesheeres unterstellten sich sofort den deutschen Kommandeuren und zogen gemeinsam mit den deutschen Truppen durch die Ortschaften und Städte. Nicht enden aber wollte die Freude und der Jubel, als es hieß, der Führer kommt noch heute in seine alte Heimat! Da ist wohl das letzte alte Mütterchen an die Straße geeilt und das Auto des Führers kam nur schrittweise voran, weil alle ihm doch die Hand geben wollten.

In Linz, wo der Führer das erste Standquartier machte, standen wohl 60 000 Menschen in den Straßen, stundenlang, die Kälte nicht achtend. Und als der Führer abends gegen ½8 Uhr ankam, da fand die Begeisterung keine Grenzen mehr. Als der Führer zu dem Volk sprach, wurde auch ganz Deutschland durch den Rundfunk Zeuge dieses geschichtlichen Vorganges und in tiefer Ergriffenheit lauschten alle seinen Worten. „Ermessen sie meine Ergriffenheit, nach so langen Jahren das gläubige Bekenntnis, meine teure Heimat dem deutschen Reich wiederzugeben, zur Erfüllung gebracht zu haben! Sie sehen in den deutschen Soldaten opferbereite Kämpfer für des ganzen deutschen Volkes Einheit, für unseres Reiches Macht, für seine Größe und Herrlichkeit!" Die letzten Worte des Führers gingen unter in dem Jubel der Menge und dem Gesang der Nationallieder.

Wie in Oesterreich, so flatterten auch im ganzen deutschen Vaterland die Fahnen und froh sah man überall Gruppen beieinanderstehen, die die neuesten Ereignisse besprachen. Am Abend marschierten ungezählte Fackelzüge und in Ansprachen wurde der Freude und der Bedeutung des Tages Ausdruck gegeben.

Der Führer am Grab seiner Eltern.

In der Nähe der Stadt Linz an der Donau, wo der Führer in der Nacht zum Sonntag in einem Hotel wohnte, liegt auch das Städtchen Leonding, auf dessen Friedhof seine Eltern ihre Ruhestätte haben. Die Menschen umsäumen dicht die Straßen, als der Führer das Hotel verläßt und die Fahrt nach Leonding beginnt. Reichsdeutsche Truppen marschieren vorüber. Ein österreichisches Infanterie-Bataillon begegnet ihnen. Es werden herzliche Grüße ausgetauscht. Die Bevölkerung jubelt dem Führer zu, als er im Wagen vorüber kommt. In der Nähe des Friedhofes herrscht würdiges, ehrfurchtvolles Schweigen.

Der Führer betrat nur mit seiner engsten Begleitung den Friedhof und ging zum Grabe seiner Eltern, wo er Blumen niederlegte und längere Zeit verblieb.

Ein deutsches Reichsgesetz.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat unter dem 13. März verfügt:

1. Die österreichische Bundesregierung hat soeben durch Gesetz die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich beschlossen. Die deutsche Reichsregierung hat durch ein Gesetz vom heutigen Tage diesen Beschluß anerkannt.
2. Ich verfüge auf Grund dessen: das österreichische Bundesheer tritt als Bestandteil der deutschen Wehrmacht mit dem heutigen Tage unter meinen Befehl.
3. Mit der Befehlsführung der nunmehrigen deutschen Wehrmacht innerhalb der österreichischen Landesführung beauftrage ich den General der Infanterie von Bock, Oberbefehlshaber der VIII. Armee.
4. Sämtliche Angehörige des bisherigen österreichischen Bundesheeres sind auf mich als ihren obersten Befehlshaber unverzüglich zu vereidigen. General der Infanterie von Bock trifft sofort die notwendigen Anordnungen.

gez. Adolf Hitler.

Vorbereitung zur Volksabstimmung am 10. April.

Der Führer hat dem Gauleiter Bürckel-Saarpfalz den Auftrag gegeben, die NSDAP in Oesterreich zu reorganisieren und die Vorbereitungen zur Wahl zu treffen.

Berlin, 12. März. Die britische und französische Regierung haben unter Hinweis auf gewisse ihnen aus Wien zugegangenen Nachrichten durch ihre Botschafter Verwahrung gegen den angeblich vom Reich auf die Entwicklung in Oesterreich ausgeübten Zwang eingelegt. Die deutsche Regierung hat diese Verwahrung als unzulässig zurückgewiesen und gleichzeitig die den beiden Regierungen vorliegenden falschen Informationen richtiggestellt.

Oesterreich ein Land des Deutschen Reiches.

Es gibt keine österreichische Frage mehr.

Am 13. März wurde amtlich in Wien mitgeteilt, daß der Bundespräsident auf Ersuchen des Bundeskanzlers Dr. Seyß-Inquart sein Amt niederlegte und seine Würde auf den Bundeskanzler gemäß der Verfassung von 1934 überging. Am gleichen Tage erschien das österreichische Gesetz, welches lautet:

Artikel 1:

Österreich ist ein Land des Deutschen Reiches.

Artikel 2:

Sonntag den 10. April 1938 findet eine freie und geheime Volksabstimmung der über 20 Jahre alten deutschen Männer u. Frauen Oesterreichs über die Wiedervereinigung mit dem deutschen Reich statt. Die Mitglieder des neuen Ministeriums Seyß-Inquart haben dieses Gesetz unterzeichnet.

Empfang des Führers in Wien.

Mit ungeheurem Jubel wurde der Führer am 15. März in Wien empfangen. Die Fahrt dorthin glich einem wahren Triumphzug. Niemals hat ein Staatsmann einen solchen Empfang erlebt.

Nach der großen Parade sämtlicher Truppen in Wien begab sich der Führer Dienstagabend im Flugzeug nach München, wo ihn die Münchener jubelnd empfingen. Nach der Fahrt in die Stadt hatte der Führer eine Besprechung mit dem Stellvertreter Rudolf Heß über Richtlinien für den Wiederaufbau der NSDAP in Oesterreich.

Am 16. März kehrte der Führer nach Berlin zurück, wo ihm ein großer und herzlicher Empfang bereitet wurde.

Heute, Freitag abend, wird der Rundfunk von 20—22 Uhr die Reichstagssitzung mit einer Rede des Führers übertragen.

Italien. Der Große Faschistische Rat erklärte bezüglich der Vereinigung Deutschlands und Oesterreichs:

„Der Große Rat betrachtet die Vorgänge in Oesterreich als das Ergebnis einer bereits im voraus vorhanden gewesenen Sachlage und als den klaren Ausdruck der Gefühle des Willens des österreichischen Volkes. Die italienische Regierung ist entschlossen, sich in keiner Weise in die innere Politik und in die Entwicklung einer Bewegung nationalen Charakters einzumischen, deren logischen Ausgang man leicht voraussehen konnte."

Der Führer sandte daraufhin am Sonntag an den Duce folgendes Telegramm:

„An Seine Exzellenz den italienischen Ministerpräsidenten und Duce des faschistischen Italiens Benito Mussolini. Mussolini, ich werde Ihnen dieses nie vergessen! Adolf Hitler."

Die Anwort Mussolinis: „Hitler-Wien. Meine Haltung ist bestimmt von der in der Achse besiegelten Freundschaft zwischen unseren beiden Ländern. Mussolini."

Krieg in Spanien.

An der Front von Aragon wurden von den Nationalen gute Fortschritte gemacht. Diese Front muß man sich auf der Karte suchen um zu verstehen, was die nationalen Streitkräfte für einen Plan verfolgen. In der Mitte der Provinz Aragonien liegt das Tal des großen Flusses „Ebro" mit den Städten Tudela, Zaragoza und ungefähr an der Mündung in's mittelländische Meer die befestigte Stadt Tartosa. Nach Norden zu liegen die Pyrenäen, ein hohes Gebirge und Frankreich. Es muß den Nationalen daran liegen, die spanisch-französische Grenze abzuriegeln, um die von dort aus kommenden Zufuhren für die Roten zu verhindern. Erst dann können sie die Roten tatsächlich überwinden. Das Kampfziel der Nationalen liegt jetzt in dieser Richtung.

Eine englische Zeitung bringt die Nachricht, daß in der großen rotspanischen Stadt am Mittelmeer durch den schnellen Vormarsch der nationalen Armee eine Panik herrscht und viele Flüchtlinge versuchen, die französische Grenze zu erreichen.

Besser abends - aber auch morgens
Chlorodont

Polen und Litauen. Infolge eines Grenzzwischenfalles ist die Stimmung der Polen gegen Litauen auf dem Siedepunkt angekommen. Zahlreiche Kundgebungen finden in Polen statt.

Moskau, 16. März. Soeben wird amtlich mitgeteilt, daß die Hinrichtung der 18 zum Tode verurteilten ehemaligen Rätegewaltigen vollzogen worden ist.

Palästina. Die neue Einwanderungsquote für Juden ist für die kommenden sechs Monate auf 3200 festgesetzt worden und beträgt nur noch die Hälfte der letzten Freigabe.

Lokales.

Aus dem Amt Burbach. Die Rundfunknachricht von den Ereignissen in Deutsch-Oesterreich rief in allen Orten des Amtes große Begeisterung hervor; bald waren die Flaggen gehißt, überall sah man Gruppen zusammenstehen, die freudig ihrer Zustimmung für das große Geschehen Ausdruck gaben. Am Abend bewegten sich Fackelzüge durch die Ortschaften, leuchtende Kundgebungen, die mit einem Treuebekenntnis zum Führer ausklangen. Unter dem Eindruck dieser Nachrichten standen auch die am Sonntag veranstalteten Heldengedenkfeiern. Der Dank des Volkes an unsere gefallenen Helden trat dabei in besondere Erscheinung.

Neunkirchen. In der hiesigen Ortsgruppe der DAF erreichten im Reichsberufswettkampf die Gesamtpunktzahl (90% und mehr) als Kreissieger 2 Teilnehmer der Gruppe Eisen und Metall, 6 aus Bergbau, 6 aus Handel und 1 Hausgehilfin. 8 Teilnehmer nehmen am Gauentscheid teil und zwar: Gruppe Eisen und Metall Kurt Euteneuer (Eisenwerk) und P. Hilberg (Capito) Gruppe Bergbau Thomas (Bautenberg) und Schöler (Große Burg) Gruppe Handel H. Böcking (Hansawerk), Gertrud Sander. (Hansawerk), Hilde Welge (Capito) und Alice Daub (Eisenwerk). Im Buchdruckerhandwerk (Kreis Siegen) erreichte in Leistungsklasse 1 — 1. Lehrjahr die höchste Punktzahl Lehrling Hermann Knetsch-Neunkirchen (beschäftigt bei Otto Braun).

* **Neunkirchen.** Leider mußte die Konzertveranstaltung des Kirchenchores und Orchesters Fromme am Samstag ausfallen. Wie aus der Anzeige zu ersehen ist, findet nun die Aufführung des großen musikalischen Werkes „Das Lied von der Glocke" v. Schiller am Sonntag abend statt. Die Vortragsfolge enthält weiter noch den Chor „Wach auf" aus den Meistersingern von Richard Wagner. Die bereits gelösten Karten behalten ihre Gültigkeit.

— Die Konfirmanden vom Jahre 1888 wollen sich anläßlich der 50jährigen Wiederkehr des Einsegnungstages am Freitag den 25. März, nachmittags 3 Uhr im Saal des Gasthofes Moritz treffen und laden alle auswärts Wohnenden herzlich ein.

— Der für den 26. und 27. März hier vorgesehene Flugtag ist auf das Gelände am Allendorfer Berg verlegt, da die Luftpolizei das Gelände in der Struth nicht geeignet befunden hat.

Die Jahreszeit im März bringt neues Leben hervor. Nicht nur erscheinen an sonnigen Tagen die fleißigen Bienen, auch die Fliegen und Insekten mancherlei Art erwachen aus dem Winterschlaf und wollen beim Einzug des Frühlings dabei sein. Die Wild- oder Schneegänse ziehen in stattlichen, wohlgeordneten Zügen hoch in der Luft zu ihren Brutplätzen. Die kleinen Einlegschweinchen, auch ein Frühlingsprodukt, haben es besser, sie treten bereits im Alter von sechs Wochen im Auto, in großer Gesellschaft die Fahrt in's Leben an und lassen sich grunzend bewundern. Wie reizend sie aussehen, beweist die Mode, sie als Glücksschweinchen, rosig angehaucht, auf Glückwunschkarten zu verewigen. Sie werden sogar mehrfach im Jahre gezählt. In jeder besseren Familie sollte eins gehalten werden. Tierkinder sieht man überall gern und wir Landbewohner haben dazu im Frühjahr gute Gelegenheit. Wie wenig Mühe machen sie den Eigentümern, z. B. die jungen Schafe. Schon ziehen sie in den ersten Tagen noch der Geburt mit den Müttern zur Weide und brauchen daheim nicht gewickelt zu werden. Es gibt noch viele, viele Tierkinder anderer Arten, deren Geburtszeit im Frühling ist und deren erste Lebenszeit wir mit liebevollem Interesse beobachten. Alle, auch unsere Haustiere verdienen eine menschlichfreundliche Behandlung, auch wenn sie nicht alle am Leben bleiben können. Wie dankbar und zutraulich Tiere sein können, wissen viele von uns Aelteren und darum müssen alle Tierfreunde, wo es notwendig ist, auch für Tierschutz eintreten.

— An der Oberschule in Betzdorf bestanden aus unserem Leserkreis folgende Schüler die Reifeprüfung (Abitur): Friedhelm Hinz aus Zeppenfeld, Erwin Knetsch aus Neunkirchen, Werner Neitzert aus Herdorf, Hans Roßbach aus Herdorf.

Gesellenprüfung. Walter Sickmann aus Struthütten und Rudolf Schmidt Neunkirchen bestanden in Siegen die Gesellenprüfung als Bäcker mit gut.

Einweihung des neuen Friedhofes in Struthütten.

Der alte Friedhof am Haingarten bot nun für Einzelgräber keinen Raum mehr und so wurde am 15. März 1938 der neue Friedhof oben im Eichenwalde eingeweiht und in Benutzung genommen. Es werden zwar noch Beerdigungen im Haingarten stattfinden in einzelnen Familiengräbern, aber nicht viele. So ein nun abseits in der Stille liegender Friedhof ist ein köstliches Stückchen Erde zur Einkehr bei sich selbst und es wird doch dann und wann eine treue Seele ihre Schritte dorthin lenken und am Grabe eines lieben Toten beten.

Am 15. März wurde Frau Lina Hoffmann geb. Schupp, gestorben im Alter von 73 Jahren auf dem neuen Friedhof beigesetzt. Gar viele Struthütter folgten ihrem Sarge und sahen sich den weiten Raum unter den Walddäumen an, wo auch ihnen einst die letzte Ruhestätte bereitet wird. Der Lärm des Tages dringt nur schwach hier herauf, wo die alten Eichen feierlich im Winde rauschen.

Nach dem Gesang des Liedes: „Herz und Herz vereint zusammen" hielt der Geistliche, Pfarrer Timm, die Weiherede, der er den Text Matthäus 28,5 zugrunde legte. „Fürchtet euch nicht, ich weiß, daß ihr Jesum den Gekreuzigten sucht". Es waren ernste, liebe Worte die wir hörten und es ist auch so, solch ein Friedhof ist den Menschen heilig. Sie hängen mit Leib und Seele daran. Ein Friedhof muß auch gepflegt werden und das geschieht gerne hier in Struthütten. Gewiß werden auch an dieser Stelle viele Tränen vergossen, doch im Geiste werden auch die Verstorbenen unter den Lebenden sein.

Der Predigt am ersten Grabe legte der Geistliche den Bibeltext: „Ich habe Lust abzuscheiden und bei Christo zu sein" zugrunde.

Struthütten. Den Blockwaltern Ewald Schneider und Richard Schweitzer überreichte am Schluß der Verdunklungsübung Gemeinde-Gruppenführer Karl Lenz für geleistete Dienste die Ansteckuadel.

— Es ist verboten, Müll und Schutt und sonstiges in die Heller zu schütten, was an der Hauptstraße üblich zu sein scheint. Uebertretungen werden brstraft. — Der Verkauf der Haubergsörter auf der Malscheid brachte durchschnittlich pro Rute 65 ₰, im Bezirk „Altes Feld" 35 ₰. — Ortsgruppen-Schulungsleiter Bederke wurde wegen Ueberarbeitung durch Pg. M. H. Dell abgelöst. Die Ortsgruppe der NSDAP zeigte in der Monatsversammlung einen Lichtbildervortrag über den Vierjahresplan.

In **Zeppenfeld** und **Wahlbach** fanden Bauernversammlungen statt, mit aufklärenden Vorträgen und Lichtbildern durch Landwirtschaftslehrer Frasen und Landwirtschaftsdirektor Schewe.

Zeppenfeld-Wiederstein. Am Sonntag fand in Wiederstein die Heldengedenkfeier statt. Die Kapelle der Kriegerkameradschaft Neunkirchen führte den Zug. Es folgten SA, HJ, BDM; Gemeinderat, Schulkinder und Bevölkerung. Am Denkmal hielt Lehrer Beinecke eine Ansprache. Ein schöner Kranz wurde seitens der Gemeinde für die gefallenen Helden niedergelegt. Die Feier wurde durch Gedichtvorträge und Gesangvorträge der Schulkinder und des Jünglingsvereins umrahmt. Die Beteiligung war zufriedenstellend.

Wiederstein. Freitag, den 18. 3., nachm. 5 Uhr findet im Schulsaal die Einführung des Pg. Fritz Becker zum Gemeindebürgermeister statt.

Wahlbach. In der Hauptversammlung des Schutzenvereins erstattete Vereinsführer Schreiber den Jahresbericht. Durch Krankheit des Kassierers mußte der Kassenbericht zurückgestellt werden. Am 27.März soll ein Zimmerstutzenschießen beginnen.

Burbach. Im Mühlwald entstand Feuer, es wurde bald gelöscht. Laut Nationalzeitung haben Knaben Rauchstudien hier unternommen, was ihnen übel bekommen wird.

Burbach. Am Samstag den 19. März findet abends im Hotel Böcher ein Konzert der Standartenkapelle 130 statt. Am Sonntag den 20. März gibt die gleiche Kapelle ein Standkonzert in der Ortsmitte.

Lippe. Ehrenbürgermeister Bieler, welcher 29 Jahre lang die Geschäfte der Gemeinde mit Treue verwaltete, legte am 1. März sein Amt aus gesundheitlichen Rücksichten nieder. Sein Nachfolger ist Otto Diehl.

Flugtag in Holzhausen. Das NS-Fliegerkorps will am 26. und 27. März am Allendorfer Berg einen großen Flugtag veranstalten. Samstags finden Passagierflüge statt. Aus dem Programm für Sonntag sei erwähnt: Modellflüge, Windenstart, Kunstflüge, Fallschirmabsprung, Verbandsflüge, Ballonrammen, Bombenabwurf, Passagierflüge. 5 Flugzeuge vom Geschwader Dortmund nehmen teil, darunter auch ein aus der Wahlbacher Ortsgruppe hervorgegangener Flieger, Albert Diehl. Am Sonntag wird wetter ein Luftangriff gezeigt unter Teilnahme einer Abteilung des Infanterie-Rgt. Nr. 57 aus Siegen. Wenn das Wetter günstig bleibt, wird dieser Flugtag dem Hickengrund großen Besuch bringen und zeigen, auf welcher beachtenswerten Höhe sich unsere Fliegerkunst befindet.

+ **Herdorf.** Die sterbliche Hülle des Herrn Richard Huhn, Herdorf, von Beruf Maschinist der Grube San Fernando bei Herdorf, wurde am verg. Sonntag durch Bergknappen zu Grabe getragen. Viel Teilnehmende aus allen Ständen folgten. Der früh Verstorbene war im Musikleben Herdorfs beliebt durch sein teilnehmendes, beratendes, unbestechliches Urteil, oft bewundert wegen seiner Kenntnisse und beliebt durch seinen biederen Charakter. In seinem Heim u. Familie, in seiner kleinen Musikalienhandlung, als Berater und Freund ging sein Wesen in einer andern Welt auf. Pfarrer Timm widmete ihm am Grabe herzliche, sinnige Worte. Fernherschwingende Glockenklänge, melodiöse Weise eines bekannten Kirchenliedes umwoben verhallend das Grab. Ruhe in Frieden! — Man trug einen guten Mann zu Grabe — und war er mehr.

Herdorf. Bei den Holzverkäufen im Hauberg, Distrikt Malscheid und Seelenberg kamen so geringe Gebote heraus, daß der Verkauf vorzeitig abgebrochen wurde. Die Ursache ist wohl darin zu suchen, daß die Arbeitslosigkeit auch hier vorüber ist.

Dermbach. Am Montag Nachmittag wurden hier im Hauberg die Holzorte versteigrrt. Geboten wurde für die Rute bis 0.50 *M*. — Dermbach zählt zur Zeit mit dem Erholungsheim der evangel. Frauenhulfe und den sonst noch dort Wohnenden 668 Einwohner in 120 Häusern. Der Fleiß der Bewohner, die neben der Schicht Ackerbau und Wald- und Hauberg-wirtschaft betreiben, hilft ihnen zwar keine Reichtümer erwerben, aber doch bescheiden zu leben.

Niederscheiden. Der Schalttafelwärter Otto Bruch ist am Sonntagmorgen tötlich verunglückt. Er wurde vom Starkstrom verbrannt. Er war 39 Jahre und verheiratet.

Siegen. Im Schlachthof wurden im Monat Februar geschlachtet: 12 Stiere, 15 Ochsen, 151 Kühe, 30 Rinder, 21 Jungrinder, 8 Pferde, 612 Kälber, 8 Schafe, 7 Ziegen, 597 Schweine, 2 Kälber, 1 Ziege. Als minderwertig wurden der Freibank überwiesen 7 Kühe.

Siegen. Die Große Strafkammer verurteilte die jüdische Angeklagte Frau Rosa Marx, Mitinhaberin der Firma Marx wegen Vergehen gegen das Reichsfluchtsteuergesetz zu 100 *M* Geldstrafe und zu 4 Monaten Gefangnis. Die Verurteilte lebt im Ausland. Von der Angeklagten sind auf die Steuerschuld 50 000 *M* gezahlt worden und im Lauf der Zeit wird die restliche Steuerschuld ohne Zuschläge durch die Verwertung der Liegenschaften getilgt werden können.

In **Kreuztal** werden zur Hauptversammlung der Haubergsgenossenschaft auch die Frauen der Genossen eingeladen, was ja auch zu gönnen ist. Freilich, ohne Kaffee und Kuchen will sich eine solche Versammlung nicht gut denken. Da nun die Haubergsanteile vielfach Eigentum von Leuten sind die keine Hauberg bewirtschaften, würde es wohl angebracht sein, den Frauen die sich mit dem Schanzenmachen plagen, von Seiten der Genossenschaft am Ende der Saison die Freude zu bereiten, einmal mit allen Ehren bewirtet zu werden.

Kirchliche Nachrichten.

Evangel. Gemeinde Neunkirchen. Heute, Freitag keine Bibelstunde in Wiederstein. Sonntag (Okuli), d. 20. März, vorm. 10 Uhr Gottesdienst: P. Witzel. Anschließend Christenlehre für die Mädchen des 2. Bezirks. Donnerstag abend 8½ Uhr Passionsandacht in Altenseelbach. Freitag abend 8½ Uhr Bibelstunde in Wiederstein.

Ev. Gemeinde Herdorf-Struthütten. Sonntag, 20. 3. 10 Uhr Gottesdienst in der Kirche zu Herdorf (P. Timm.) Anschließend 20 Uhr dortselbst Pfarrer Matzker aus Berlin. Donnerstag 24. 3., 20 Uhr Passions-Gottesdienst in der Kirche zu Herdorf. Freitag 25. 3. Passionsgottesdienst in d. Schule Struthütten.

Ev. Gemeinde Burbach. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst. P. Bruckhaus.

Todesanzeigen. Emil Bemfert, Siegen, 65 J. — Schmiedemeister Gustav Strunk, Schutzbach, 58 J. — Bäckermeister Julius Textor, Geisweid, 80 J. — Fabrikant Heinrich Stettner, Mudersbach, 82 J. — Frau Minna Dilling geb. Steinseifer, Klafeld, 76 J. — Land- und Gastwirt Johann Fuhrmann, Walpersdorf, 66 J. — Karl Müller, Weidenau, 62 J. — Friedrich Söhnge, Siegen, 93 J. — Frau Helene Bingener geb. Rohde, Dahlbruch, 69 J. — Friedrich Hildebrandt, Geisweid, 55 J. — Heinrich Bruch, Niederscheiden, 52 J. — Albert Reifenberger, Eisern, 38 J. — Karl Ernst Werner, Wahlbach, 75 J. — Frau Lina Hoffmann geb. Schupp, Struthütten, 73 J. — Johannes Immel, Overdresselndorf, 66 J. — Frau Witwe Elisabeth Fürbaß geb. Weger, Betzdorf, 45 J. — Wilhelm Spieles, Maria Schmidt geb. Neef, Weidenau, 81 J. — Frau Witwe Katharina Becher geb Jünger, Betzdorf-Brude, Geisweid, 69 J. — Johannes Stahl, Siegen, 73 J. — Ernst Becker, Niederscheiden, 16 J. — Stötzel geb. Junk Eiserfeld, 66 J. — Günther Soldaß, Eiserfeld, — Emil Müller sen. Holzhausen, 69 J. — Ewald Rüpp, Betzdorf-Brude — August Weber, Niederscheldenhütte, 76 J. — Frau Witwe Maria Schreiber geb. Jüngst, Klafeld, 75 J. — Schreinermeister Robert Müller, Hilchenbach, 80 J. — August Jacob, Burbach, 66 J. — Karl Pauschert, Eiserfeld, 69 J. —

Mehr als ein Schönheitsmittel, ein Pflegemittel für Schuhe ist Erdal. Erdal gibt den Schuhen nämlich nicht nur rasch Hochglanz, es pflegt auch das Leder, schützt es vor dem Hart- und Brüchigwerden. Mit Erdal gepflegte Schuhe halten länger und bleiben länger schön.

Neu: MAGGIs Zwiebelsuppe herzhaft!


Nachruf.

Am 15. März verschied nach längerem Leiden unser Kamerad

August Jakob
aus Burbach.

Der Verstorbene gehörte der Wehr seit 1. 4. 1889 bis 5. 2. 1934 an und hat unser Werk stets nach besten Kräften gefördert.

Wir werden ihm in unseren Reihen ein ehrendes Andenken bewahren.

Burbach, den 17. März 1938.

Freiwillige Feuerwehr, Löschzug 8.
Klein, Hauptbrandmeister.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Sohnes sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank.

Familie Heinrich Sander.

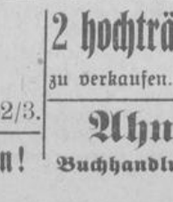
Salchendorf, den 18. März 1938.

10—15 Zentner **Heu** abzugb. Frankfurterstr. 62/3.

Inserieren bringt Gewinn!

2 hochträchtige Ziegen zu verkaufen. **Wahlbach 119.**

Ahnenpässe Buchhandlung Otto Braun.



Sonntag, d. 20. 3. auf dem **Sportplatz in Struthütten** großes **Freundschafts-Fußballwettspiel** **Fr.-Gr. Spielv. Neunkirchen** 1. Mannschaft gegen **T.-V. Struthütten** 1. Mannschaft. **Anstoß 3 Uhr.**

Leupin-Creme u. Seife seit 25 Jahren bewährt bei Picket **Gesichtsausschlag** Hautjucken, Ekzem, Wundsein usw. **Central-Drogerie W. Titsche.**

Leibbinden Korseletts und Hüftformer, — dazu passende Büstenhalter — in nur guten Qualitäten und neuen Formen, Ausführung in Drell, Juquard, Atlasseide, Strickgummi und Seidengummi, fertig und nach Maß. **Gummistrümpfe** liefert schnell und preiswert **Luise Hirz** Struthütten, Haus Nr. 62 Zugelassen bei allen Kassen.

Gebrauchten, gut erhaltenen **Wochenendwagen** zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.



Jetzt im Frühling wartet Ihr Körper geradezu auf eine Entschlackung. Schaffen Sie jetzt Jugend-frische und Lebensfreude durch **Zirkulin** Knoblauch-Perlen
1-Monats-Pckg. 1 RM. ● 14-Wochen-Pckg. 3 RM. mit praktisch-eleg. Taschendose. Zu haben: **in Apotheken und Drogerien.**



Hüte, Mützen, Schirme, Stöcke, Pullover, Westen, Hemden, Kravatten bietet **Ludwig Spies** Neunkirchen, Bahnhofstr.



¼ Dose RM 0.40 ½ Dose RM 0.75 ½ Dose RM 1.40

Zuverlässiges **Mädchen** nicht unter 18 Jahren zum 1. April gesucht. **Café Buchenscheit** Betzdorf-Alsdorf.

Kräftiger Junge als **Schmiedelehrling** gesucht. **Franz Schäfer,** Schmiedemstr., Neunkirchen.

Streichfertige **Farben, Lacke, Pinsel** liefert **L. Düsberg.**

Kaufmännischer Beamter sucht **3-4 Zimmerwohnung.** Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Feld und Wiese sofort zu verpachten. Näheres **Neunkirchen,** Mühlenstr. **235.**

Salchendorf. 70 Ruten **Feld „Gähneweg"** billig zu verpachten evtl. zu verkaufen. Kölnerstr. 225.

Empfehle sämtliche **Gartensämereien** sowie fortlaufend Winterpflanzen. Außerdem Industrie-Speisekartoffeln. **L. Henrich,** Bahnhofstr. 3, Telefon 314

Verz. Drahtgeflecht vorrätig **L. Düsberg** Tel. 30

Suche ein gut erhaltenes **Knabenfahrrad** zu kaufen. Näheres in der Exp.

Wenig gebrauchtes 100 ccm **Sachs-Motorrad** zu verkaufen. Edm. Krumm, Wahlbach

2 gebr. Kinderwagen zu verkaufen. Zu erfr. Tel. 287 oder in der Exp.

13 Monate altes **Rind (Fuchs)** zu verkaufen. Wiederstein 55.

Steinzeug-Tröge Schalen Rohre L. Düsberg.
ab Lager lieferbar Fernruf 306

Die neuesten und modernsten

Dessins in Gardinen u. Dekorationsstoffen,

sowie

Bettfedern, Barchent, Damast, fertige Betten

kaufen Sie vorteilhaft bei

Alfred Klein
Neunkirchen

LLERTALER LICHTSPIELE

...hof Freitag, Samstag, Sonntag und Montag 8¼ Uhr
...nkirchen Freitag u. Montag 8½ Uhr u. Sonntag 4 Uhr
Programm ist für Jugendliche über 14 Jahren zugelassen.

Eine neue, glanzvolle Millöcker-Operette der Ufa, die ihren Vorgänger „Der Bettelstudent" noch übertrifft.
Marita Röck, Johannes Heesters, Oskar Sima usw. in

Gasparone.

Nach der gleichnamigen Operette von Carl Millöcker.

...und Spannung, Romantik und Temperament, Liebeslust und ...eid, kurz alles, was des Menschen Herz nur erheitern, bewegen ...egen kann, spiegelt sich in dem fröhlichen und konfliktreichen Geschehen dieser beglückenden Ufa-Operette.
Keiner sollte sich diesen wirklich schönen Film entgehen lassen.
Und wieder ein sehr gutes Beiprogramm.
...bitten, die Spieltage und Anfangszeiten beachten zu wollen.
Voranzeige: „La Habanera" mit Zarah Leander.

Wenn der Frühling kommt,

kommt mit ihm die Frage:

Was soll ich anziehen?

...Neuheiten in Stoffen für Mäntel, Kleider ...Blusen sind da, und täglich kommen noch ...ue, dazu die passenden Knöpfe, Kragen usw. ...Strümpfe, Unterwäsche, alles gibt es im

...aufhaus Wenzel, Neunkirchen

Konfirmation

eine gute **Gedu-Uhr**
...liches **Schmuckstück**

...Uhrmachermeister
...ormann, Neunkirchen
...r. 198, neben d. Apotheke.



Schöne reiche Auswahl in allen Geschenkartikeln

Preußisch-Südd. Staatslotterie
Ziehung am 22. u. 23. April 1938

...n Achtellos 3 Mark!

Titsche, Neunkirchen
Central-Drogerie
...kaufsstelle der Staatl. Lotterie-Einnahme Klingspor in Siegen

---

...Kammgarn- und Sportanzüge reiche Auswahl,
...erdine-Mäntel für Damen u. Herren, ein Posten guter ...garnstoffe. Oberhemden, Sporthemden das Neuste.

Alfred Zöllner, Zeppenfeld.

Konfirmationsgeschenke

Otto Braun



Spiel und Sport.

Pokalspiele.

Eiserfeld — Altenseelbach 4:3
Burbach — Klafeld-Geisweid 0:2
Spfr. Siegen — Eintracht Siegen 3:0
Betzdorf-Bruche — Herdorf 0:4
Gebhardshain — Daaden 2:4
Wahlbach — Niederscheiden 0:4 (Mschsp.)
Neunkirchen — Zeppenfeld — MSV. Richthofen Ref. 4:6
Zeppenfeld — Jgd. — Zeppenfeld Jgd. 1:2

Sport-Vorschau.

...kommenden Sonntag findet auf dem Sportplatz in Strut... das Rückspiel der beiden neugegründeten Vereine Neun... und Struthütten statt. Wie schon vor einigen Wochen ...chen, so wird es auch diesmal in Struthütten wieder ...nnen und sportlichen Wettkampf geben.

Statt Karten.

Ihre Verlobung geben bekannt:

Emmy Häbel
Siegfried Schmitt.

Neunkirchen — Altenseelbach
im März 1938.

Statt Karten.

Die glückliche Geburt unserer

Trudel

zeigen wir in Dankbarkeit und Freude an.

Otto Baumgarten und Frau
Magdalene geb. Heinemann.

Neunkirchen, den 14. März 1938.
z. Zt. Amtskrankenhaus Weidenau

Für die mir zu meinem 80. Geburtstage in so reichem Maße übermittelten Glückwünsche und Blumenspenden danke ich auf diesem Wege allen Freunden und Bekannten recht herzlich.

Robert Thomas sen.

Danksagung.

Für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit erwiesenen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten sagen wir, insbesondere auch den lieben Turnkameraden, auf diesem Wege unseren herzlichen Dank.

Albert Bär und Frau, Lina geb. Kreutz.
Salchendorf, im März 1938.

Die neuen ***Damenmäntel*** sind da!

Zu jedem Mantel den passenden Schal.

Sie finden in meinem gutsortierten Lager entzückende Formen aus guten, tragfähigen Stoffen, zu günstigen Preisen.

F. W. Henrichs.

Danksagung.

Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten sagen wir Allen auf diesem Wege unseren herzlichen Dank.

Ernst Reinschmidt und Frau
Elise geb. Schneider.

Altenseelbach, Salchendorf, März 1938

Knoblauch-Beeren „Immer jünger"
machen froh und frisch! Sie enthalt. alle wirksamen Bestandteile des reinen unverfälschten Knoblauchs in leicht löslicher, gut verdaulicher Form.
Bewährt bei:

Arterienverkalkung

hohem Blutdruck, Magen-, Darmstörungen, Alterserscheinungen, Stoffwechselbeschwerden.
Geschmack- u. geruchfrei.
Monatspackung 1.- M. Zu haben:

Drogerie W. Titsche.

Edelbuschrosen

20 Stück II. Wahl nur RM 3.—
jede Pflanze m. Namen u. Farbe bezeichnet. Sortiert in den Farben weiß, gelb, orange, bronce, hellrot, tiefrot, scharlachrot, kupfer, rosa, lachs. Viele Anerkennungen, Tausende bestellen nach. Bei Nichtgefallen Rücksendung auf meine Kosten. Kulturanweisung wird gratis beigefügt.

Ludwig Sontag, Steinfurth 328
über Bad Nauheim
Steinfurther Rosen sind weltberühmt

Grabe- Spaten Gabeln
Gartengeräte liefert

L. Düsberg.





Fabrikniederlagen:
Central-Drog. W. Titsche
Herdorf: Fach-Drog. W. Brühl



Cabriolet-Verdecke
erneuert
fachmännisch, billig, schnell
Heinr. Krenzer, Haiger

Fürsorgesprechstunden des Staatl. Gesundheitsamtes Siegen
Mütterberatungen:
Burbach:
Dienstag, d. 22. 3. 15½—16½ Uhr.
Die Lungenfürsorge in Siegen Stadt- und Landkreis fällt aus.

Der Frühling bringt neue Moden

Wundervolle Mäntel und Anzüge, vollkommen in Linie, Form und Farbe. Tag für Tag treffen neue Sendungen ein und füllen die Läger. Bitte besuchen Sie uns: Eine reiche Auswahl erwartet Sie mit Leistungen, die Ihnen Freude machen.

Anzüge:
29.—, 35.—, 42.—, 49.— und höher.

Mäntel:
32.—, 39.—, 45.—, 50.— und höher.

Albert WEIDT
Fachgeschäft für Herren- und Knabenkleidung.

Behaglich wird Ihr Heim durch schöne Gardinen!

Unsere Auswahl darin ist groß und es kostet Sie kein Geld, wenn Sie sich dieselbe ansehen. Wir beraten Sie, fertigen alle Arten darin an und hängen solche auch auf. Darum kommen Sie mal in's

Kaufhaus Wenzel, Neunkirchen.

Die Chorveranstaltung: Das Lied von der Glocke

v. Fr. v. Schiller u. Musik v. A. Romberg für Chor, Soli u. Orchester, welche am vergangenen Samstag verlegt werden mußte, findet **Sonntag,** den 20.3. abds. 8,30 Uhr im **Saale Dick** statt.

Karten bei Otto Braun und an der Kasse zu 50 Pfg.
Ausführliche Texte 10 Pfg.

DAF. NSDAP. NSG. „Kraft durch Freude"

Kameradschaftsabend

am **Samstag,** den 19. März, abends 8¼ Uhr im **Saale Dick.**

1. Teil: **Eine nationalsoz. Feierstunde.**
Werkschar, Gauredner Pg. H. Weber.

2. Teil: **N. S. Gem. „Kraft durch Freude".**
Mitwirkende: **Ansager Humorist „Jub Herzog",**
Männergesangverein „Liederkranz",
Turnverein Neunkirchen,
Musikzug der Kriegerkameradschaft.

3. Teil: **Verlosung,** u. a. **3 K. d. F.-Fahrten — Tanz.**

Alle Volksgenossen mit Familienangehörigen laden wir herzlichst ein. Mitbringen eines kleinen Gewinns wäre erwünscht.
Eintritt: 40 Pfg. Kartenvorverkauf bei Otto Braun.

Deutsches Rotes Kreuz
(ehem. Vaterl. Frauenverein)
Ortsgemeinschaft Salchendorf, Zeppenfeld u. Wiederstein.
Am **Mittwoch, den 30. März 1938**

Mitgliederversammlung

im Vereinshaus Salchendorf. Beginn 2¼ Uhr.

Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. Kaffeekarten zu *M* 0,70 sind in den einzelnen Bezirken bei den Sammlerinnen bis zum 26. März erhältlich.

Deutsches Rotes Kreuz
ehem. Vaterl. Frauenverein
Zweigverein Neunkirchen-Altenseelbach.

Mitgliederversammlung

Dienstag, den 22. März, nachm. 2 Uhr im **Gasthof Dick.** Allseitiges Erscheinen erwünscht. Karten im Vorverkauf in den Bezirken.

Samstag, den 19. März, abends 8¼ Uhr veranstaltet der **Spielverein 1910 Altenseelbach** im **Vereinslokal Pitz** einen

Kameradschaftsabend.

Hierzu werden alle Mitglieder und Sportkameraden herzlich eingeladen. Die Mitglieder werden gebeten, einen Gewinn mitzubringen.

Spielverein 1910 Altenseelbach.

NSDAP., Ortsgruppe Neunkirchen.

Dienstag, den 22. 3. Schulungsabend für pol. Leiter, Amtsleiter und Amtswalter der DAF. und der NSV. bei Reiffenrath 20,15 Uhr.

Die günstige Einkaufsquelle für **Anzüge, Mäntel, Joppen, Hosen** fertig und nach Maß ist immer noch bei

Kübler-Verkaufsstelle.

Albert **Sartor** Burbach
Fernsprecher 266

Sondernummer der Berliner Illustrirten
mit den neuesten Bildberichten aus Deutsch-Oesterreich
ab Montag — Preis 10 Pfg. — Buchhandlung Braun.

Infolge technischer Aenderung in der Druckerei mußten wir die übliche Beilage fortlassen. Wir bitten Anzeigen möglichst schon am Donnerstag aufzugeben.

Aus dem Bericht des Arbeitsamtes Siegen

im Monat Februar

Verstärkter Arbeitseinsatz in den Außenberufen infolge der milden Witterung. Stärker als im Vormonat trug das Verkehrsgewerbe zur Belebung des Arbeitseinsatzes bei. Den 1245 Angehörigen der Außenberufe, die Ende Februar 1937 als arbeitslos gemeldet waren, standen in diesem Jahre nur 335 Arbeitslose gegenüber. — In der Landwirtschaft war die Nachfrage nach Arbeitsstellen sehr gering. Im Baugewerbe machte sich wieder ein Mangel an Facharbeitern bemerkbar. In den Angestelltenberufen mangelte es an Bewerbern für zahlreich angebotene technische Stellen. Bei den kaufmännischen und Büroangestellten fehlten jüngere Kräfte, die gute Leistungen in Maschinen- und Kurzschrift aufweisen können.

Landesplanung.

Stadt und Landkreis Siegen haben schon vor dem Beginn der allgemeinen Landesplanung, im Jahre 1927, mit Hülfe sachverständiger Beratung Wirtschafts- und Flächennutzungspläne vorbereitet, um die seither übliche wilde Bebauung planmäßig in geordnete Wege zu leiten. Wir entnehmen einem Artikel der Siegener Zeitung, Nr. 63 vom 16. März, daß durch Gesetz vom 29. 3. 1935 die Grundlage für eine zusammenfassende übergeordnete Planung und Ordnung des deutschen Raumes geschaffen worden ist. Die Durchführung dieser Aufgabe ist der Reichsstelle für Raumordnung übertragen worden, die sich dabei der bestehenden Planungsbehörden und Verbände bedienen kann.

Unter Benutzung der Vorarbeiten ist nun der

Baugebietsplan des Amtes Ferndorf

als erster Teil des Kreises Siegen fertiggestellt worden. Wohngebiete und Gewerbegebiete sind in verschiedenen Farben dargestellt. Bauerlaubnisse für außerhalb der ausgewiesenen Baugebiete geplante bauliche Anlagen müssen nach Festsetzung des Planes durch Baupolizeiverordnung versagt werden. Kleine Gewerbebetriebe sind innerhalb der Wohngebiete möglich. Störende und umfangreiche Gewerbebetriebe dürfen nur im Gewerbegebiet neu errichtet werden. Bei neuen Großvorhaben der Industrie wird in der Regel in jedem Einzelfall eine besondere Prüfung des Standorts und eine Neuausweisung geeigneter Flächen erfolgen müssen.

Um Grünflächen innerhalb der Wohnviertel zu erhalten, können solche durch Freihaltung der Bebauung erreicht werden, wenn nicht die Möglichkeit besteht, sie durch Ankauf in öffentliche Grünflächen umzuwandeln.

An der offenen Strecke gelten die Bestimmungen über den Anbau an Verkehrsstraßen, wonach Bauten nur im Abstand von 25 Metern von der Straßenachse errichtet werden dürfen und die Baugrundstücke keinen unmittelbaren Zugang von der Verkehrsstraße erhalten dürfen. Innerhalb der Ortsdurchfahrt besteht dieses Anbauverbot nicht.

Der Plan einer Umgehungsstraße Eiserfeld-Siegen-Krombach mußte im Interesse der Allgemeinheit von der Bebauung frei gehalten werden.

Im Ganzen gesehen zeigt der Plan die Notwendigkeit, die Wohnbautätigkeit in die Seitentäler zu lenken und in dem Haupttal die Wohnbebauung nur noch abzurunden und das Tal in erster Linie für Verkehr und Schwerindustrie offen zu halten. Hoch gelegene Hänge und Kuppen sind zu vermeiden. Das Längenwachstum der Orte im Zuge der Straßen ist zu vermeiden. In größeren Baugebieten sind breite Streifen vom Außengebiet als natürliche Grünlandflächen tief in die Verbauung hineingezogen.

Vor der Festsetzung des Planes durch die Baupolizei wird der Plan ausgelegt und Gelegenheit zur Aeußerung gegeben.

Haubergsbaumgänge.

Die Verordnung des Herrn Landrats und des Haubergsschöffenrats vom 15. 7. 1937 erinnert daran, daß beim Holzabtrieb an allen wichtigen Wegen Baumgänge heranzuziehen sind. In den meisten Gemeinden ist dies zu einer Selbstverständlichkeit geworden. Durch Umfrage wurde festgestellt, daß in einer Anzahl Gemeinden noch kein Anfang gemacht worden ist. Die vom SGV. und dem Kreisbeauftragten für Naturschutz, auch dem Haubergsforstamt gegebene Anregung, in den Baumgängen und im übrigen Hauberg stehenden seltenen Hölzer, wie Weide, Erle, Buche, Hainbuche, Ahorn, Kirsch, Wildapfel, Eberesche, auch gut gewachsene Eichen stehen zu lassen, wird viel zu wenig beachtet. Wer einen Ort zum Abtrieb gekauft hat, will viel Holz haben und haut auch zuweilen noch gezeichnete Bäume ab. Es muß ein Weg gefunden werden, dies ohne Härte zu vermeiden.

Sehr wichtig ist es auch, daß solche Einzelbäume, wo es not tut, im jugendlichen Alter durch Abjägen der untersten Aste gepflegt werden, um sie später als Nutzholz verwenden zu können. Eichen, die aus Stockholz hervorgingen, wachsen nach 80 Jahren nicht mehr und können dann, wenn sich die Ansichten nicht geändert haben, allmählich entfernt und durch andere Baumarten ersetzt werden.

Industrielles.

Der Stahlverein gibt als Letzter der fünf großen Unternehmungen im Ruhrrevier den Jahresabschluß bekannt und verteilt 5% Dividende gegen 4% im Jahr 1936. Mit diesem Satz stimmen überein Hoesch, Klöckner, Krupp. Die Gutehoffnungshütte stieg von 4% im Jahr 1935/36 auf 6% im Jahr 1936/37.

Die **Steinkohlenförderung** des rheinisch-westfälischen Bergbaues betrug im Jahr 1937 128 Millionen Tonnen, die Kokserzeugung 31,6 Millionen Tonnen. Bezüglich der Kohlenvorräte gehört Deutschland zu den reichsten Ländern der Erde, die sichtbar nachgewiesenen Vorräte reichen aus für viele Jahrhunderte. Die Benzolgewinnung aus dem Koksofengas betrug 1937 450 000 Tonnen. Die Benzolgewinnung bildete den Anfang der Kraftstofflieferung.

In neuerer Zeit wird nach zwei Verfahren aus Steinkohle und Braunkohle Mineralöl gewonnen und es sind große Werke gebaut worden, dieses Oel aus Kohle zu gewinnen. Es sind deutsche Erfindungen, die mit sehr viel Mühe und Klugheit zustande gekommen sind. Daneben wird auch Schwefel gewonnen, den wir seither größtenteils aus dem Ausland beziehen mußten, auch festes Paraffin. Die Herstellung von Schmieröl ist noch in der Entwicklung. Deutschland brauchte 1937 800 000 Tonnen Schmieröl, von dem Dreiviertel aus dem Ausland eingeführt wurden. Die Herstellung all dieser wertvollen Materialien erforderte den Bau neuer, großer Fabriken, von denen die meisten im Ruhrrevier liegen. Aus dem Paraffin werden Fettsäuren zur Herstellung von Seife gewonnen.

Was alles aus dem Steinkohlenteer gemacht wird, der bei der Koksherstellung gewonnen wird, davon können uns die chemischen Fabriken, besonders die J.G. Farben-Industrie berichten, die einen Weltruf haben. Das Ferngas, welches seine Rohrleitungen immer weiter ausdehnt, gehört auch hierhin.

Beim Verkoken von Steinkohle entfällt das Gas und der darin enthaltene Schwefelwasserstoff muß aus dem Gas entfernt werden, bevor dieses in die Leitungen kommt. Hierzu waren neue große Anlagen erforderlich, die ständig vermehrt werden. Die Eigenschaften dieses Schwefels stehen diesem seither aus dem Ausland bezogenen Schwefel nicht nach. Schwefel wird in steigendem Maße von der Gummiindustrie und den Zellwollfabriken gebraucht.

Horst-Wessel-Studium.

Auf Veranlassung der Deutschen Arbeitsfront werden mit dem Ziel der Nachwuchsförderung für die technischen Berufe vom 1. April 1938 an jährlich 50 Jugendliche im Alter von 17 Jahren ein Horst-Wessel-Studium (einjährig, Vorstudium), an der Hochschule für angewandte Technik in Köthen (Anhalt) aufnehmen. Bevorzugt werden Angehörige der Hitler-Jugend.

Frauen anderer Länder.

Das neue Daheim (Nr. 24) bringt einen spannenden und aufschlußreichen Bericht „Die Frau anderer Länder" in dem wir von Lebensart, Meinungen und Wünschen der Engländerin, der Französin, der Spanierin und der Russin erzählt wird. Wort und Bild schildern einen fröhlichen „Frühlingsbummel im Reich", den Berufsweg und die Arbeiten der Kosmetikerin, einen heiteren Kochkursus für Junggesellen und Ehemänner. Eine wissenschaftliche Plauderei berichtet von allerlei Sagen und Märchen um den alten Mond. Die Kunstgabe des Daheim ist Georg Ehmigs „Musizierende Knaben". Von Friedrich Hebbel Verhältnis zu den Frauen berichtet ein illustrierter Beitrag zum 125. Geburtstag des Dichters. Ein Abschnitt des lustigen Romans „Hilde und das Schloßgespenst" von P. M. Zell, zwei abgeschlossene Erzählungen, einige kleinere Beiträge und der umfassende Daheimanzeiger vervollständigen das abwechslungsreiche, vielseitige, anregende und unterhaltsame Heft.

Druck und Verlag: Otto Braun, Neunkirchen Kreis Siegen. Verantwortlich für Textteil und Anzeigen: Otto Braun, Neunkirchen Kreis Siegen. DA. 4. Vj. 2259. — Z. Zt. ist Anzeigenpreisliste Nr. 8 gültig.

Der Fall Coranny

Roman von Maria Oberlin

5) Copyrigt by Prometheus-Verlag Dr. Eichacker, Gröbenzell b. München

Angela folgt. Sie sieht sich um. Welch eine unerhörte Wichtigkeit die Frauen doch dem bißchen Aeußeren zuwenden! Sonst könnte das hier nicht existieren. Ein kleines Schönheitssanatorium, wie es komfortabler und eleganter nicht gedacht werden kann. Links die Behandlungsräume der Madame Bourray. Ein großer, eleganter Friseur- und Haarfärbesalon. Silbergraue Schilder auf lichtgrünen Türen: Manicure. Pedicure. Gesichtspackungen. Dampfbad. An der anderen Seite die rein chirurgischen Räume. Angela liest, daß hier Nasen und Ohren geformt, Brüste gestrafft, Falten operativ entfernt, Krähenfüße beseitigt, Krampfadern verödet werden, daß überflüssiges Fett nicht nur durch Hunger- und Schwitzkuren, sondern auch durch eine Operation entfernt werden kann.

Wieder sitzt sie einen Augenblick in einem der eleganten Sprechzimmer, die jetzt eine Reihe kleiner Logen enthalten, so daß kein Besucher den anderen sieht. Ein paar Minuten steht sie vor einem älteren, sympathischen Arzt. Unwillkürlich hat sie sich bei dem Kosmetikmediziner so ein Mittelding von Blaubarttyp und Mädchenhändler vorgestellt, jetzt muß sie lachen. Der Arzt, der sie untersucht und nach ihren Wünschen fragt, sieht so solide aus, daß alle ihre Bedenken schwinden.

„Ist doch alles in Ordnung!" sagt er und dreht ihr Gesicht zum Licht. „Klarer Teint, hübsches Gesicht ..."

„Ich dachte, die Nase", wagt Angela einzuwerfen.

„Photographiert sie sich schlecht?" fragt der Chirurg und dreht den Kopf noch einmal ins Profil.

„Ich finde sie sehr nett so, aber die Herren Regisseure gehen ja immer von anderen Grundsätzen aus. Natürlich, wenn wir die kleine Neigung hier entfernen, ändert sich das alles. Dann wäre das Profil ganz gerade ..."

Angela will widersprechen. Sie will ja nicht zum Film, sie hat doch eigentlich nichts mit diesen Dingen hier zu tun. Welch eine verrückte Idee von ihr, hierherzukommen! Ob sie nicht lieber geht?

Da sieht sie eine Zeitung auf dem Schreibtisch des Arztes liegen. Es ist eines jener großen Blätter, die mit den Sensationen des Tages das große Geschäft machen. Das Blatt zeigt ein Bild von Maddalena Coranny. Es steht in großen, leicht lesbaren Ueberschriftzeilen, daß Maddalena Coranny nach dem bedauernswerten Tode ihres Gatten sich von der Bühne zurückzieht ...

Angela schließt die Augen, der Arzt, der gerade einen Telephonanruf abgehört hat, kommt zurück.

„Nun?" fragt er. „Wollen Sie es machen lassen?"

Er legt ihr eine breite, beruhigende Hand auf die Schulter, sie ist etwas ausgelaugt vom vielen Waschen und hat doch eine zuverlässige Kraft.

„Seien Sie ohne Sorge, liebes Fräulein. Wir machen das schon. Vielleicht haben Sie dann wirklich mehr Chancen. Ich weiß, der Lebenskampf ist hart für junge Menschen ..." Er erzählt, daß er schon viele Frauen behandelt habe. Sie stünden fast alle im Erwerbsleben, seien Mannequins, Schauspielerinnen, Empfangsdamen, Kontorangestellte, die sich unter vielen Schwierigkeiten ihre Existenz sichern müßten und alles daran setzen, jung und gutaussehend zu sein oder es wieder zu werden ...

Angela nickt jetzt ergeben. „Ja", sagt sie matt. „Wenn Sie meinen, daß es nützt, verändern Sie mich nur ..." Der Arzt erklärt ihr, daß Nasenoperationen im allgemeinen sehr schwierig seien. Aber bei ihr handle es sich ja nur um einen kleinen Eingriff, der Nasenknochen brauche nicht im geringsten geändert, nur die Form der unteren Nasenflügel um ein Winziges verschönt zu werden. Ob sie übrigens wisse, daß man solche Operationen schon vor tausend Jahren im alten Aegypten unternommen hätte? Erstaunlich, nicht wahr? Wieder die alte Sache von den Dingen, die schon dagewesen seien ...

Angela hört zu. Sie wird ruhiger. Jetzt gibt es kein Zurück mehr.

Eine Stunde später ruft sie bei Jo an. Sie wolle zwei oder drei Tage in der Klinik bleiben. Jo solle sich nicht sorgen.

Der kleine Eingriff ist schmerzlos. Zwei Tage liegt Angela mit einem kleinen, jodduftenden Verband in dem schneeweißen Krankenzimmer, das mit blühenden Blumen, geschmackvollen Bildern recht gemütlich und anheimelnd wirkt. Am dritten Tag geht sie hinüber in den Friseursalon von Madame Bourray. Zwei schlanke, kräftige Hände waschen und seifen sehr energisch das Haar. Es wird entfärbt, hängt eine Weile fast weiß um Angelas Kopf. Dann kommt die Farbe, ein schmutziggaussehendes Gemisch von Rotbraun und Grau. Scharfer Salmiak- und Hennageruch. Dann Kopfmassage und duftende Seife.

Das Haar trocknet. Es ist vorzüglich geworden. Glanz und Weichheit hat es behalten, leuchtet in tiefem, sattem Buchenrot. Die Brauen werden verändert, die Wimpern verlängert, der Mund zart geschminkt.

Madame Bourray steckt ab und zu den Kopf herein. Später steht Angela in einem der kleinen Salons und probiert Kleider an. Sie hat sich früher gern gut angezogen, aber jetzt — diese raffinierte, ausgeklügelte Eleganz will ihr gar nicht zusagen.

Madame Bourray leitet selbst ihre Veränderung. Sie hat Beziehungen zu einem eleganten Modesalon. Sie schaut ab und zu nach, als Angela nach dem Haartrocknen frisiert wird.

Es ist Abend geworden, als alles fertig ist. Eine kleine Gehilfin führt sie in ein lilafarben ausgestattetes Zimmer mit großem, bis zum Fußboden reichenden Spiegelglas. Madame Bourray hat sie allein gelassen und so überläßt sich nun Angela der Prüfung ihres neuen Menschen.

Es ist nicht zu leugnen, daß die Maskerade sehr gut gelungen ist. Zwar sind es noch ungefähr die Züge der alten Angela Burg. Aber das Neue an ihr ist doch so stark, daß sie ganz und gar verwandelt aussieht. Wesentlich trägt das Haar dazu bei. In tiefen, buchenroten Wellen schmiegt es sich in die Stirn, der schräge Scheitel gibt dem Gesicht etwas Kindlicheres, Koketteres. Drei sorgsam in die hohe Stirn gekämmte Wellenlöckchen sind fremd und verändern es noch mehr. Ganz gerade, griechisch streng verläuft die Nasenlinie. Angela erschrickt fast über die kühle Strenge ihres Profils. Puder und ein wenig Rouge, sorgsam geglättete Brauen verstärken noch die Wandlung. Noch mehr tritt die Fremdheit durch die Kleidung hervor. Angela trägt ein Straßenkostüm. Es hat nicht den sportlichen Stil, den sie sonst so sehr liebt. Um den Hals ringelt sich ein Besatz von weichem goldfarbenem Fuchs, das tiefe Dunkelblau des Kleides ist in weichen Linien, sehr damenhaft, sehr weiblich, um die schlanke Gestalt gelegt. Der Hut zeigt die neueste Modelinie: groß, flach, mit niedrigem Rand, in sehr anmutiger Form sitzt er auf dem buchenroten Haar.

Angela steht da und sieht sich an. Sie müßte eine Frau sein, um nicht zu empfinden, daß sie durch diese Verwandlung sehr schön geworden ist. Aber es will sich keine Freude regen. Diese elegante Frau da ... da ist nichts mehr von der frohen, lebensbejahenden heiteren Angela. Das ist eine elegante Frau von Welt, hinter deren schöner, gepflegter Erscheinung sich ein Geheimnis verbirgt. Ihr Gesicht wird hart und scheint schmaler als sonst. Niemand soll das Geheimnis wissen, nicht eher, als bis ihr Ziel erreicht ist ...

Madame Bourray nimmt draußen Angelas Scheck entgegen. Sie begleitet die Kundin bis zur Türe, gibt ihr Anweisungen und Mittel, wie das Haar zu pflegen ist, drückt ihr noch ein paar Prospekte ihres Institutes in die Hand.

Dann steht Angela draußen auf der brandenden „Tauentzien". Es ist Abend. Lichterflut aus den Schaufenstern, Seide, Spitzen, Perlen ... elegante Frauen, flanierende Männer. Viele Blicke folgen ihr. Sie sieht hochmütig darüber hinweg. Sie schickt einen Taxichauffeur mit dem Koffer der neuerworbenen Kleider zu Jo's Wohnung und wandert allein durch das brandende Straßengewirr. Die Nebenstraßen der „Tauentzien" sind erstaunlich finster. Sie sieht ab und zu hinein. Das ist richtig. Ein paar Schritte weiter schimmernder Glanz, kostbare Seiden, Perlen, Spitzen. Hier Nacht, Finsternis, Einsamkeit. Das ist immer so ...

Hier in der Nähe, muß das Büro und die Wohnung von Doktor Müller sein.

Hier. Sie tritt in einen großen, torähnlichen Eingang und sucht unter den vielen Schildern das des Rechtsanwalts Doktor Müller.

Zwei Treppen steigt sie mühsam empor. Oben ist die Türe schon geschlossen. Sie hat es sich denken können. Es ist ja auch lächerlich, daß sie heute abend noch herkam. Das hat doch alles bis morgen Zeit! Aber die drängende Unruhe will nicht weichen. In den drei Tagen, die sie in Madame Bourrays Institut verbracht hat, ist sie noch gewachsen.

Ein alter Bürodiener kommt und schließt die Tür auf. Angela erkennt ihn. Sie hat ihn schon mehrere Male gesehen. Einmal hat er ihr in die Untersuchungshaft eine Entschuldigung seines Chefs gebracht. Und damals, als sie noch nicht in diese scheußliche Sache verstrickt gewesen ist, aber einen juristischen Rat bei Doktor Müller über den kleinen Nachlaß der verstorbenen Eltern brauchte, hat er sie ein paarmal an der Türe empfangen. Ob er sie kennen wird?

Der Alte sieht die elegante Dame bewundernd an.

„Sie wollen wohl zu dem Herrn Doktor?" fragt er. „Tut mir leid, er ist nicht da momentan. Seine Sprechstunde ist bereits geschlossen. Wenn Sie sich vielleicht morgen früh herbemühen wollen ..."

„Ja, vielen Dank", sagt Angela und sieht den alten Mann an. Sie steht im hellen Licht einer großen, weißen Flurkuppel. Der Alte sieht sie wieder bewundernd an. Aber kein Erkennen geht über sein Gesicht.

Angela nickt noch einmal und geht. Der Alte hat sie nicht erkannt. Die Maskerade beginnt zu wirken.

Sie geht aus dem Haus heraus. Klopfenden Herzens steht sie später vor der grell erleuchteten Fassade der „Tagespost". Ein Lichtmeer brandet auf die Straße. Die Zeitungsstände sind umlagert von Menschen, die die neueste Sensation wissen wollen. Angela geht am Aushang an einem Bild von Coranny vorbei. Sie beißt sich auf die Lippen, biegt den Kopf sehr hoch und geht in den großen Kassenraum. Ihre Hände zittern, als sie am Schalter steht.

Merker sitzt da. Sie kennt ihn ganz genau. Sie hat oft geschäftlich mit ihm zu tun gehabt. Er wohnt in der Nähe von Marthas Wohnung. Sie haben sich oft gefällig in der U-Bahn getroffen und gemeinsam den Weg zum Verlagsgebäude genommen.

Sie richtet eine belanglose Frage über Abonnementspreise an ihn. Der junge Mann mit dem glatt gescheitelten dunklen Haar antwortet beflissen und sehr höflich, er sieht ihr bewundernd ins Gesicht. Hinter ihr leuchtet eine große, vielkerzige Birne. Das Licht verfängt sich in dem Rot der Haare.

Sie nickt dankbar und sieht ihn noch einmal an. Richard bewegt sich in dem bekannten Gesicht.

Da geht sie erlöst und erleichtert hinaus. Sie kauft eine Zeitung mit einer Artikelserie über das Leben Tonio Corannys. Sie setzt sich ins Café König, nahe ans Fenster und liest. Blicke fliegen zu ihr herein. Sie gibt sie nicht zurück. Man beobachtet sie im Café. Aber man erkennt sie nicht.

Dann fährt sie heim. Zum erstenmal schlaft sie tief und traumlos. Jo ist nicht da. Frau Müller hat ihr einen Zettel hingelegt, daß sie selbst verreisen müsse. Ihre kleine Nichte würde solange für sie sorgen. Angela atmet auf. Sie hat ein wenig Angst gehabt vor den forschenden Augen der Wirtin.

5.

Dr. med. Margarete Quinndt wohnt in einem eigenen kleinen Haus in Frohnau. Sie hat es sich nach eigenen Entwürfen bauen lassen. Es liegt etwas von der Straße zurück in einem kleinen Kiefern- und Föhrenpark. Das ist weiß, hat ein flaches Dach, einen großen Sonnenbalkon. Die Front ist seltsam unpersönlich und fremdartig. Fast erinnert das Haus an die weißen Häuser, die man in Algier sieht. Von der Türe aus zieht ein riesiges, schmales, buntes Fenster bis oben zum First. Dagegen sind die Fenster zu beiden Seiten schmal und klein. Nach der Seite und nach hinten aber nehmen sie fast die ganze Front ein.

Angela hat nie ein Verhältnis zu diesem ganz modern gewinnen können. Sie gibt zu, daß es praktisch, ganz vorn und sehr hygienisch ist. Gewiß, man braucht ja nach vorn keine Fenster. Man lebt ja für sich. Hinten sind die Sonnenseiten. Da hält man sich auf, da strömt die Sonne herein. Vorn sind nur Wirtschafts- und Küchenräume. Aber für sie hat das Haus mit dieser Aufteilung so etwas Totes, Kaltes bekommen. Es sieht mit seinen kleinen Fensterlöchern nach vorn aus, als ließe es seine Augendeckel feindlich über die Augen sinken, damit nur niemand hineinschaue. Als sage das Haus: Ich bin nicht für dich da. Nur für die Leute, die drinnen wohnen.

(Fortsetzung folgt).

Polizeiliche Meldeblocks für Hotels und Gasthöfe. Buchdruckerei Otto Braun